

General Anzeiger



Wöchentliches Tagesblatt.

Wöchentliches Tagesblatt.

für Halle und den Saalkreis.

Anteiliges Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauerfreund“.

Abonnement 50 Mks. pro Monat fest im Voraus, durch die Post unter Nr. 29092 Post 1.50 pro Quartal, 4.50 pro Halbjahr, 15 Mks. pro Jahr, einschließlich des Postens. Einzelhefte 2 Mks. 50 Pf. pro Halbjahr, 10 Mks. pro Jahr. Druck- und Verlagsanstalt: „General-Anzeiger“.

Größe: 420 x 270 mm. (Einziges Tagesblatt).

Verlag: W. G. Neumann, Neudammstr. 10, Halle a. S.

Telefon: 1011 bis 1015.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Regierungskrise in Italien.

Das Ministerium Pelloux ist, wie wir gestern mittheilten, gefallen, mit der Abtugung des neuen Ministeriums dürfte vom König General Pelloux betraut werden. Das ist der Situationsbericht vom Kampfplatz der inneren Krise in Italien. Das Ministerium der inneren Reform ist nämlich über seine äußere Politik gefallen; so heftig auch die Wogen des inneren Kampfes gelaufen, so sehr die Fänge des geplanten Anstößes, welches die Meinungen im Volk und unter den Abgeordneten aufwühlte, die China- und Tripolis-Niederlagen Canavero's haben allein anderen Refinementen gegen die Regierung den Rang abgelaufen. Das Drama begann am Dienstag auf einer breiten und weitläufigen Opposition von unzähligen Interpretationen, um nach einem von dem sterbenden Heiden des Ministeriums geführten Fortschritt — im Zwischenfall zu enden. Pelloux ließ sich die Debatte auf einen Tag verschieben, um vor Eröffnung der nächsten Sitzung die Gesamtsitzung des Ministeriums zu geben.

Die außerparlamentarischen Schritte zwischen zwei Kammeritzungen und knapp vor einem entscheidenden Kammerverbot sind in Italien wieder neu noch unbeliebt. So führte Rubini, so gelangte Pelloux zur Regierung. Nur durch den Abgang im Zwischenfall vermied Rubini die Nachfolge durch den großen Parteiführer zu vermeiden, die ihn befähigt hatten: Zanarbelli und der bürgerliche Commio. Und weil kein Kammerverbot vorlag, welches eine andere Directiv gegeben hätte, konnte der König den General Luigi Pelloux berufen. Anfangs Juli vorigen Jahres trat er in sein Amt, mit einem Ministerium, in dem die Minister und Unterstaatssekretäre in hunderter Mischung alle liberalen oder sich liberal nennenden Gruppen der Kammer prävalierten. Das Parlament stand damals vor seinen Commercialien. Die Parteien waren zu sofortiger fruchtbringender Arbeit mit dem neuen Ministerium keineswegs ausnahmslos geneigt. Die Rechte begehrt die Zustimmung über der Fall Rubini's, die Gruppen Zanarbelli's und Commio's hatten ihre Enttäuschung zu überwinden, die Linke lebte über die von den Kriegsergebnissen eingeleitete Verfolgung ihrer an den Unruhen beihilft gewesenen Mitglieder, farsum, der neue Staatsrat stand keine „angenehme Temperatur“ im hohen Maße vor. In Folge dessen befristete er sich zunächst auf eine vollständig kurze präventive Erklärung. Er nannte darin sich, sein Ministerium und seine Politik entschieden liberal. Er befristete aber gleichzeitig die von den Kriegsergebnissen verlangte Aufrechterhaltung der sozialistischen und republikanischen Abgeordneten, die fast durchweg bewilligt wurde. So setzte sich Pelloux durch sein erstes Auftreten in Gegenlag zu der Politik seines Vorgängers, konnte aber doch nicht umhin, dessen Unterdrückungspolitik gegenüber den Aufstrebenden fortzuführen.

Nach diesem Zwischenfall traute das Ministerium Pelloux, so lange es lebte. Es wollte Reformen und begann damit, anfänglich zu verdrängen, das sein großes Programm aufstellte, seine letzten Verfügungen machen wollte, sondern nur das Nachfolgende und Greifbare antrieb. Aber ein Staatsmann darf auch das Nachfolgende nicht vernachlässigen, ohne den Blick auf ein höher liegendes Ziel zu richten, und ein italienischer Staatsmann vor Allen bedarf eines umfangreichen und starken Programms, um nur

das Dringende zu reformieren. Carroli und Minghetti, Depretis und Crispi sind an den dringenden Reformen gescheitert — von Rubini gar nicht zu sprechen. Mit jedem Jahr und mit jedem Ministerium wird die Reform dringender und schwieriger. Sie müßte auf allen Gebieten einlegen, politisch, fiscal, finanziell und wirtschaftlich sein. Pelloux aber verdrängte diese liberale Kraft in der Vorbereitung reaktionärer Vorlagen, wie es zum Beispiel die sogenannten politischen Vorschriftenregeln, die Änderungen der Gesetzgebung über die öffentliche Sicherheit und über die Presse sind. So müßte er schließlich über die chinesische Frage fallen. Das ist nun einmal so in Italien. Das Ministerium wird den Minister des Meeres wechseln — man nennt Nicotri-Bonola als den kommenden Mann — vielleicht auch noch Commio als Finanzminister aufnehmen und dort weiterwirken, so es vor seinen Sturz aufgehört hat.

Offiziell ist die ganze Krise in der chinesischen Frage allein begründet und durch dieselbe begrenzt. Nur nichts Anderes ist in der Erklärung Pelloux' in der Kammer die Rede, und der Ministerpräsident ist über die Opposition, die er gefunden hat, sehr erstaunt, um nicht zu sagen enttäuscht. Er demittirt sich nur deshalb hinter den chinesischen Geschäftsgang, weil er es für seine patriotische Pflicht hält, an einer event. Debatte über eine event. Zurückziehung der italienischen Schiffe aus dem großen Meer theilzunehmen. Pelloux beweist zweifellos richtiges Gefühl, wenn er einseht, daß seine Regierung die Ehre Italiens durch die leichtgebenen, unüberdachte Quantifizierung des italienischen Meeresausmarsch auf das Spiel gesetzt hat, was ein Großmuth muß China gegenüber sicher sein, seine demüthigende Abweilung zu erhalten. Canavero aber kündigte der Kammer die Abziehung der Schiffe an, zugleich mit der Versicherung der Zustimmung der Rechten und Chinesen, während die Note De Martinis wenige Tage später von der chinesischen Regierung nicht einmal angenommen wurde. Und so steht die Sache noch heute, obwohl seitdem wiederholt mit dem Sattel gewechselt wurde. Das müßte nun freilich in Italien, wo dem Volk wie den Parlamentarier noch der Schrecken von Garibaldi in den Gliedern liegt, eine Koalition der Freunde und Feinde der Kolonialpolitik gegen die chinesische Politik des Ministeriums Pelloux schaffen. Der Herr Ministerpräsident aber mag zürnen sein, daß er gerade über China fallen dürfte. Er mag nachsichtig die Ehre des Ansehens gefährdet haben. Aus der Ägide der chinesischen Kolonialpolitik darf er noch immer als ein fruchtbringender Mensch empfinden — im Nachhinein muß eben auch diese Kammer vorerst in Ruhe verfallen. Und die Abgeordneten stützten die Neuwahl noch mehr als die Regierung des gehenden und kommenden Mannes.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Mai. (Sonderdruck). Der Kaiser befestigte, laut Meldung aus Strachburg, seine Vermittlung dem Neubau der fahlophischen Garnisonkirche, die am 28. d. Mts. eingeweiht werden soll. Der Erbauer der Kirche, August Peter-Waag und der Herrscher des Reichs, Kaiser Wilhelm, wurden von Kaiser nach auswendige Worte ausgesprochen. Das 11. Uly. seien der Kaiser und die Kaiserin nach der Ruine Hofburgs ab, von wo sie um 5 Uly. Nachmittag zurückwärtet wurden.

(Staatssekretär v. Podbielski) hat sich bereit erklärt, Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uly. den Vorstand des Bundes der deutschen Pöbel- und Liegeplatzaffinitäten, den Vorstand des Verbandes deutscher und aus jedem Bezirk je ein Mitglied des

Verbandes auszusuchen in Anbetracht zu empfangen. Es hätten, wie die „Staats-Ztg.“ schreibt, wohl 50 Beamte von ihm empfangen werden. — (Zum Weiz über die Hinterlistigkeiten der Lehrer) ist der Kommissionsbericht erschienen. Die Kommission hat nur zwei Änderungen an dem Berichtentwurf vorgenommen: Sie hat den Staatsrat aus dem Statutenrat getrennt, deren die Regierung ihn vorzuziehen wollte; außerdem ist der Staatsrat nicht mehr als ein Drittel der Kosten der gemeinsamen Dienstleistungenverpflichtung, während der Regierungsentwurf als Staatsrat nur den letzten Teil von 2/3 Uly. für jede Klasse mit entsprechenden Sätzen für Schulen und Pensionen geschätzt wollte. Die Regierung hat den Bericht in Betreff der Erhöhung des Staatsratsschulbesatzes für annehmbar erklärt.

— (Parlamentssitzung) ist der amtliche Titel für den Sonderzug, der keine Wogen die Kaiser-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses in das Reichsgebiet der Kaiserin geführt hat. Die aus Eisen bestehende, welche die Mitglieder der Kommission heute Nachmittag den Sonderzug bei dem Güterbahnhof zwischen Dortmund und Herne, befestigt dort drei bereitliegende Dampf- und begeben sich nach Dornburg zum Reichstag, der den letzten Schiffs-Verkehr. Um 6 Uly. 20 Minuten langten sie an und haben um 7 Uly. den Reichstag betreten. — (Die offizielle „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“) fordert, laut Meldung aus Karlsruhe, den Reichstag auf, angefangen der Wogen aus Samoa die Initiative zu ergreifen zur Schaffung einer starken Schlichtung, welche erfolgreich jeder anderen Klasse begeben könne und die unzulässige freie Bewegung geschiedener Wogen. Er bemerkt dazu: Die Haltung der Vorkommnisse legt keine Zweifel darüber, daß die „ausgehende Partei“ des Reichstags zum Ablauf des Reichstages nicht für eine weitere Vernehmung unserer Kriegsmarine zu haben sein wird. Im Uebrigen haben wir keine Zeit zur Zeit zu wollen zu thun.

— (Die Reichs-Kommission des Reichstages) nahm am 11. gegen 7 Stimmen den Antrag Marbe (Centr.) zu 8 der Vorlage an, wonach die Unternehmung des Schienenverkehrs nach der Schließung sich auf die Erträge zu erstrecken hat, falls das Reich nicht ausschließlich zum eigenen Hauswesen der Reichs-Kommission zu haben und hat zu legen ist, daß die landesrechtliche Befugnis die mitzuleistende Unternehmung des an öffentlichen Orten zum Verkauf bestimmten Schienenverkehrs anordnen kann, falls nicht abgewiesen wird, daß das Reich als Orten kommt, wo bereits die obligatorische Erfindungsbuch besteht.

(Zur Verringerung der Hungernoth in Deutsch-Ostafrika) hat der Verwaltungsrath der Hofkammer-Societät für die deutschen Schutzgebiete beschlossen, die Summe von 40000 Mark zur Verfügung zu stellen. Hieraus soll die eine Hälfte durch die im Waarenhändler-Comptoir, die andere durch die schließliche Mittel zur Verfügung gebracht werden. Die Vertreter der betreffenden Hofkammer-Societäten haben sich dazu bereit erklärt. Zweckmäßig die Nachfragen, die über das Aussehen einer durch Mithras- und Gesundheitspflege in Waaren hervorgerufenen Hungernoth hierher gelangen, anlässlich des Reichstages, werden, so nicht doch, die Schicksalungen der in Waaren lebenden Menschen, insbesondere der Waisenkinder, nach genug der Reichs-Kommission übergeben, daß die Verringerung der Hungernoth bedarf.

— (Zu der Verammlung von Sozialpolitikern), welche beinahe jetzt in Berlin tagt, wurde folgende Antrag auf Eintragung eines einseitigen Ausschusses angenommen. Die Vertreter der verschiedenen sozialpolitischen Richtungen schrieben die Nacht eines einseitigen Ausschusses, bestehend aus 20 Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation, der den Auftrag hat, sich an den Vorkommnissen beizugehen und eine internationalen Vereinigung zu fördern die Arbeiterbewegung zu befruchten und die Bildung eines nationalen Aktions für Reichsland vorzubereiten. Ueber die in diesem Ausschusse unternehmene Schritte ist in einem in der Presse erscheinenden neuen Verammlungsbericht zu erfahren.

— (Aus Samoa) liegt heute folgendes Telegramm vom 22. April vor. Die Reichs-Kommission des Reichstages, die Reichs-Kommission des Reichstages, haben uns Muth und Frieden mitgetheilt. Die Reichs-Kommission des Reichstages des Reichstages des Reichstages entsprechend, mit abweisender

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

Wieder spielte ein hochvolles Lächeln um Trenchenhoff's Lippen.

„Ihre Aussage gerade wird jedoch dem Untersuchungsrichter von Werth sein, da es sich um Ihre Braut handelt.“

„Gräfin Walteskirchen ist nicht meine Braut“, antwortete vollkommen ruhig der Baron.

„Nicht Ihre Braut — Sie sehen mich eben so erstaunt über diese seltsame Erklärung, wie es ohne Zweifel alle sein dürften, die der Familie Neben angehören oder deren Hause nahesteht. Wie schon gesagt, hier handelt es sich nicht um eine unbefugte Neugierde, sondern um die Pflicht jedes Ehrenmannes, ein solches Dunkel aufzuhellen, das ein Verbrechen verdeckt.“

„In der That“, nahm Gräfin Martha jetzt das Wort, den Arm ihrer Tochter stark an sich ziehend, „Sie sehen auch mich übermäßig, lieber Harald, über Ihre unerwartete Mittheilung. Ich hab in Ihnen den Verlobten meiner armen Nichte Malwina, und nach den vertraulichen Geständnissen der jungen Frau, nach den bei der Kranken gefundenen Briefen von Ihrer Hand, der Malwina mit „Geliebte Braut“ bezogt und eine bodige Verächtlichkeit Ihres Herzensbündnisses in Aussicht stellt, mußte ich doch glauben, daß das selbster durch Malwina's Schuld der jenseitigen Liebesband hier wieder frisch angeknüpft ist. Erklären Sie mir also, ich bitte Sie —“

„Mein Brief?“ unterbrach Harald erbebend, „wie kam der in Malwina's Hände? Er war ja für Valentin bestimmt!“

„Wir fanden ihn beim Entleeren der Kranken in der Tasche ihres Verwandes“, sagte Frau Martha ernst.

„Unheiliges Verhängnis!“ murmelte Harald selbstvergeffen vor sich hin. „So war ich denn die Entthüllung, welche ich ihr zu machen Anstand nahm, unvorbereitet zu theil und löste eine so schreckliche Wirkung auf sie aus. Ja, kein Zweifel, sie

beging diese That in einem Anfall von Geisteserrüthung, wollte sie doch auch damals schon, als sie hier auf dem Wachenstein war, sich vom Altan in den Abgrund hinabstürzen! — wenigstens drohte sie mir damit — arme Malwina!“

Valentine schlochte leise. Alle schwiegen. Da ward die Thür, die in das Nebengemach führte, hastig aufgerissen, Johanna trat herein.

„Doktor, um Gotteswillen, retten Sie, Malwina liegt in Zuckungen — sie stirbt!“

Trenchenhoff eilte fort, Gräfin Martha folgte ihm nach einem langen Warten so heiß geliebt. Was war aus der Schönheit geworden, die ihn damals entzückt? Faszelt das Anblick, die Wangen eingefallen, die tief eingekunkenen Augen mit blauen Händen umgeben, dabei der unheimliche Ausdruck des Mitleids. Das war nicht die Ergebung in Gottes Willen, die oft in den letzten Stunden noch das Anblick Sterbender verflucht: das war ein verzweifeltes Anklammern an das Leben, ein Kampf gegen die Vernichtung.

Der großen Aufregung, welche der Anblick des Mannes, den sie so heiß liebte, Malwina bereitete, folgte bald eine

Reaktion. Die Augen schlossen sich langsam und die Kräfte ward wiederum ohnmächtig.

Doktor Trenchenhoff ordnete Anordnungen mit gewärmten Flanelldecken an, und Harald unterwarf sich, den Frauen und dem Arzte die Herrschaft im Krankenzimmer allein überlassend. Es blieb ihm eine traurige Pflicht zu erfüllen: er mußte der Mutter der unglücklichen jungen Frau, seiner Tante, wie er die Excellenz Neben früher zu nennen pflegte, einen Besuch abstatten.

Schweren Herzens legte er sich in das Gemach, welches Gräfin Clemence bezogen, nachdem er sich durch Michels hatte anmelden lassen.

Die Dame streckte ihm schmerzend beide Hände entgegen, die Harald schweigend und bewegt hielt.

„Wein lieber Harald, den ich bald Tobu nennen sollte“, rief die Excellenz erregt, „das Unglück hat mich erüllt und schwer getroffen. Sage, erkläre mir nur um Gotteswillen den Zusammenhang dieser unheiligen Sache! Ist es nur ein Zufall, daß mein armes süßes Kind das Gift erhalten hat, wo wir doch alle verhofft geliebten, oder — die Junge stürbt sich, soch schwere Verhöhnung anzusprechen — oder ist hier eine verbrecherische Hand im Spiele gewesen?“

Harald war auf das Feinlichste dadurch berührt, daß auch Gräfin Clemence sein Verhältnis zu Malwina für ein bräutliches hielt, schweigend bejahte und dann einen Moment darüber nach, wie er wohl der armen Mutter am schonlichsten die doch notwendig gebotene Mittheilung machen könne.

Die alte Dame deutete sein Schweigen falsch, denn sie fuhr schnell fort:

„Lieber Harald, ich verstehe, was Du mir sagen willst. Ich habe zu lange in der Welt gelebt, um dergleichen nicht zu kennen und — zu entbehren. Ein Cavalier hat eben andere Begriffe, was den Umgang mit den Frauen betrifft, als ein gewöhnlicher Bürger. Du hast in der Langeweile dieser Einöde eine kleine Passion mit Deiner Nichte Valentin angeknüpft, das Vandänschen hat die Sache ernst genommen, und

was
Häfer-
häuser
, daß
ndeste
ur in
die
er als
) und
s 2c.;
reitet.
ich!
ack
2"
(allll)
backen.
verden.
a
99
a
estrien
u. dem
treib-
ach,
cht,
ier),

Waffen aus der Remise, die aus der bekannten Fundstätte am ...

Die Wohnungsmiethereinheit ...

Der deutsche Storch in Knauffen ...

Nach ein Verlog der Wasserleitmethode ...

Der amerikanische ...

munternd zu sein. ...

Der deutsche Storch in Knauffen ...

Nach ein Verlog der Wasserleitmethode ...

Der amerikanische ...

Christians, 5. Mai. ...

Stadtesamtliche Nachrichten ...

Stadtesamt Halle ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. ...

Leiterwagen.

halber, hart gezeichnet ...

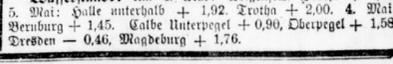
Grün halt mit einem ...

Blau halt mit einem ...



C. F. Ritter, Halle a. S.

Leipzigstraße 90.



Myrrhen-Creme.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Stettiner Pferde-Lotterie
Loose à 1 M. Ziehung 16. Mai. Hauptgew. 10 eleg. Equipagen.

Mecklenburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 M. Ziehung 17. Mai. Hauptgewinn i. W. v. 10000 M.

Königsberger Pferde-Lotterie
Loose à 1 M. Ziehung 17. Mai. Hauptgew. 10 besp. Equipagen.

Marienburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 M. Ziehung 2. Juni. Hauptgew. i. W. v. 10000 Mk.

Aachener Dombau-Geldlotterie
Ganze Loose 10 M., Halbes 5 M., Viertel 2,50 M.,
Ziehung 13. Juni. Grösster Gewinn ev. 500000 M. baar.

Magdeburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 M. Ziehung 22. u. 23. Juni. Hauptgew. i. W. v. 6000 M.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Schroedel & Simon, Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 50.

Umsonst versenden wir unsern illust. **Precht-Catalog** über
Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, optische Waren,
Pfeifen, Lederwaar., Musikinstrum., Gold- u. Silberwaar., Uhren etc. etc.



8 Tage zur Probe versenden wir ein fein hohlgeschliff. Rasirmesser i.
Etui, fertig zum Gebrauch für starken Bart, Nr. 3.
zu Mk. 2.— Dasselbe für weniger starken Bart, Nr. 10 zu Mk. 1.50. Ina. Streich-
riemen Mk. 1.60 gegen Nachnahme. — Wenn nicht passend, Umtausch
oder Betrag zurück.

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen Nr. 108.

Grosse Ersparnisse im **Kaushalte**
ermöglichen **Fahlberg, List & Co's**
Saccharin-Tabletten,
der beste, billigste und gesündeste Süsstoff.
Der Ersatz von **1 Pfund Zucker**
kostet nur
!10—12 Pfennige!

Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee,
Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein,
Warmbier, Limonaden u. s. w.
Zu haben in allen durch Saccharin-Plakate kenntlichen
Drogen-, Kolonial- und Materialwaaren-Handlungen.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. **Karl Koch's** Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

Nährzwieback



stärkt den Knochenbau, befördert die Körper-
zunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth
und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als:
Zerrspaltigkeit, Krümmen, Marasmus, Zume-
faktarische Knochenkrankheiten etc. zu schützen.
Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren
Kolonialwaaren-Handlungen sowie in

Karl Koch's
Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

C. H. Naundorf,
Gr. Märkerstrasse 3. Fernsprecher 659.
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren
en gros & detail,
**Ausstattungen für Restaurants,
Hotels, Familien.**
Billegste Bezugsquelle für Gastwirthe und Wiederverkäufer!

K. Mauersberger,
Färberei und chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe,
Gardinen, Stickereien, Federn,
Handschuhe etc.
Leipzigerstr. 23. Fernsprecher 1248
Geislerstr. 15 (Adler-Apothek), Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn E. Galander, neben Walhalla.

Niemand sollte versäumen
sich von der ausserordentlich feinen Qualität unserer
täglich frisch gerösteten Kaffee's,
Pfund 80 Pfg., 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 Mk.,
zu überzeugen, die sich sehr vorthellhaft auszeichnen durch einen ganz exquisiten Geschmack,
durch angenehmes feines Aroma und durch ausserordentliche Preiswürdigkeit. Prompter Versand
nach auswärts. Proben gern zu Diensten.

Pottel & Broskowski.



Echter Emmenthaler Schweizer Käse
à Pfd. 1.—.

H. Krause HALLE A.S.

Wohlschmeckende saftige Schweizerkäse
à Pfd. 60 Pf.

Gr. Ulrichstrasse 40.
Leipzigerstrasse 96.
Alter Markt 19.
Gr. Steinstrasse 42.
Thomasiusstrasse 40.
Steinweg 24.
Gr. Ulrichstrasse 37.

Bellestente und grösste
XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am **16. Mai 1899.**
10 Hauptgewinne:
2 vierspannige, 3 zwei-
spannige, 5 einspannige,
Equipagen und **120 Pferde.**
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra
empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Die Bestellungen erbitte baldigt, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Doering's Eulen-Seife.

Damentoiletteseife ersten Ranges! Unübertrefflich in Qualität!

Eins soll's dem Andern sagen,
dass die berühmte Doering's Seife in neuester Zeit auch mit dem feinsten Parfüm und zwar mit **Veilchen- und Fliederduft** parfümirt wird, und dass sie ferner in hübschen Cartons zum Verkaufe kommt. Diese blumenduftende Seife ist Doering's **EULEN-SEIFE** benannt und kostet 50 Pfg. per Stück. Es soll aber auch

Eins dem Andern sagen,
dass diese milde fettreiche Seife ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Damentoilette ist, denn bei täglicher Anwendung derselben wird ein hübscher, klarer Teint, schöne zarte Haut erzielt und **Jugendliches Aussehen** möglichst lange erhalten. Bitte, überzeugen Sie sich!

Hochfeinst parfümirt in Veilchen und Flieder.

In Carton à 3 Stück zu Mk. 1.50 wie auch als Einzelstück à 50 Pfg. überall erhältlich.

H. Langrock Nachf., Joh. G. Feistkorn, Sattlermeister,
Mittelstrasse 1, an der unteren Steinstrasse,
empfiehlt als Spezialität solide ein- und zweispännige
Kutsch-Geschire,
schwarzlackirt, neuhebenne und überpolirte Beschläge
Zugleich empfehle nur selbstgefertigte Güter!
in allen Preislagen.
Anerkannt niedrige Preise.



Schmiedm. LMWerkmeister
WILHELM



Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62,
empfiehlt
Transportable Grundöfen
bestbewährtester Konstruktion in einfacher und eleganter Ausföhrung.
Reichhaltiges Lager
Billegste Preise.




Reparaturen, Bezüge
sehr schnell billige
Lieferant aller Consumverehne.
Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt,
Henriettenstr. 22.
Sprechstunden: 9—11 u. 3—4 Uhr.